

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII, Gochova 62 - Telefon 58077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Mittwoch, 9. Juni 1937

Nr. 134

Aus dem Inhalt:

Neueinteilung der slowakischen Wahlkreise

Für Herabsetzung der Schülerzahl in den Schulklassen

Massenverhaftungen in Mitteldeutschland

Nazi-Propaganda im Gerichtssaal

Schweres Bombardement Madrids

Madrid. (Reuter.) Die Nachrichten-Agentur Presse Espagnole teilt mit, daß bei der Bombardierung Madrids während der Nacht auf Dienstag und Dienstag morgen über 100 Personen getötet und etwa 200 verletzt worden sind.

Madrid. Die Regierungstruppen bemängelten sich am Montag an der Front bei Verdiz bei Friedhofes von Arava, der in der Nähe der Straße nach La Coruña liegt.

Dienstag früh unternahmen die Aufständischen an allen Fronten bei Pozo Blanco einen Angriff, der zu schweren Kämpfen führte. Die Aufständischen wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Bei einem Luftangriff seitens der Aufständischen bei Lagranja wurde ein Mitglied des britischen Personals einer Sanitätskolonne, ein Kanadier, getötet und ein Mitglied verletzt.

Versicherungen unter Staatskontrolle

Valencia. (Sabas.) Der Präsident der spanischen Republik hat ein Dekret unterschrieben, demzufolge alle Versicherungsgesellschaften unter die Aufsicht des Staates gestellt werden, der die direkte Leitung dieser Gesellschaften übernimmt, besonders die der Fonds, welche aus dem Prämienüberschüssen kommen, deren Unterbrechung bei den üblichen Anlege-Operationen schmerzhaft ist. Ein anderes Dekret bevoollmächtigt den Landwirtschaftsminister, gegen Verletzung der ganze heurige Getreideernte zu requirieren ebenso die Bestände aus dem Vorjahr.

Zwei neue Todesurteile des Volksgerichtshofes

Berlin. Der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Madalena und vier andere Angeklagte standen Dienstag vor dem Volksgerichtshof wegen eines Komplottes gegen die Sicherheit des Staates. Zwei Angeklagte wurden zum Tode, Madalena zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Auch die beiden restlichen Angeklagten erhielten langjährige Zuchthausstrafen. Madalena war im Jahre 1933 aus Deutschland geflohen, aber später heimlich zurückgekehrt, um seine Familie wiederzusehen. Bei dieser Gelegenheit wurde er verhaftet und vor Gericht gestellt. Er erklärte, er sei zwar Kommunist, habe sich aber in keine Verschwörung eingelassen.

Stojadinović - „Deutscher Adler Orden“ Neurath - „Weisser Adler“

Belgrad. Prinzregent Paul ist von seiner Auslandsreise nach Belgrad zurückgekehrt und empfing mittags den deutschen Außenminister Reichherrn von Neurath in Audienz, der sodann sein Gast beim Mittagessen war.

Reichsaussenminister von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten Stojadinović das ihm von Reichskanzler Hitler verliehene Großkreuz des Deutschen Adler-Ordens.

Außenminister von Neurath wurde vom Prinzregenten Paul mit dem Orden vom Weissen Adler erster Klasse ausgezeichnet.

Ueber die Besprechungen Neuraths mit Stojadinović wird ein abschließendes Communiqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Der von einem aufrichtigen gegenseitigen Vertrauen beherrschte Gedankenaustausch zwischen beiden Staatsmännern erwiebs die Identität ihrer Standpunkte in bezug auf die politische Situation und die Möglichkeit einer friedliebenden Zusammenarbeit der beiden Länder. Diese Unterredungen festigten den von beiden Ländern zum Ausdruck gebrachten Wunsch und Willen, der Sache des allgemeinen Friedens zu dienen, u. zw. durch Entfaltung der gegenseitigen Beziehungen.

Viermächte-Abkommen über neue Kontrolle

London. (DPA) Wie an zuständiger englischer Stelle mitgeteilt wird, ist zwischen Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich eine praktische Einigung über die Voraussetzungen erzielt worden, unter denen Deutschland und Italien zur Flottenkontrolle zurückkehren können. Die Einigung erstreckt sich, wie man erfährt, auf drei Punkte:

1. Es sollen Sicherheitszonen für die Schiffe der am Seekontraktionsplan beteiligten vier Mächte zur Verfügung gestellt werden.
2. Beide Parteien in Spanien sollen verbindende Zusicherungen abgeben, daß sich Zwischenfälle, wie die letzten Bombenabwürfe auf Schiffe der an der Flottenkontrolle beteiligten Mächte nicht wiederholen.
3. Im Falle der Wiederholung dieser Zwischenfälle sollen Konsultationen über die etwaigen erforderlichen Maßnahmen, falls solche notwendig werden, erfolgen.

Der Vorschlag der ausarbeitenden Note wird nunmehr in London ausgearbeitet, mit den drei anderen Mächten vereinbart und sodann beiden Parteien in Spanien übermittelt werden.

Wenn das Abkommen in dieser Form zustandekommt, so ist es ein eindeutiger Erfolg Englands und eine schwere Einbuße für Italien und Deutschland. Denn der Text enthält eine sehr deutliche Verurteilung des deutschen Vorgehens nach dem Bombardement auf die „Deutschland“. In Zukunft werden derartige Repressalien nach dem Vertragstext ausgeschlossen. Die Partner sind an die Beratungen über die nötigen Sanktionen gebunden. Während die Berliner Diplomatie eine Verschärfung zu ihren Gunsten und gegen die spanische Regierung erreichen wollte, scheint sie demnach eine Verschärfung der Bestimmungen gegen die Korffaren-Methoden der Nazi-Flotte erzielt zu haben.

London. Auf die Anfrage des Labour-Abgeordneten Parker, ob die Regierung gegebenenfalls eine Eröberung Spaniens durch irgendeine ausländische Macht nicht zulassen werde, antwortete Lord Halifax, er begrüße die Möglichkeit, zu erkennen, daß die Kontrolle der Halbinsel der territorialen Interessen Englands eine Angelegenheit von großer Bedeutung sei. Als der Oppositionsliberale Mander fragte, ob das bedeute, daß die englische Regierung um der spanischen Frage willen in den Krieg ziehen würde, wurde ihm keine Antwort erteilt.

USA-Volksmeinung für Spanien

Washington. (Sabas.) Der spanische Botschafter de los Rios erklärte, daß er während seines Aufenthalts in Washington habe konstatieren können, daß die öffentliche Meinung Amerikas der spanischen Regierung günstig gestimmt sei, hauptsächlich nach der Bombardierung offener Städte durch die Aufständischen. Der Botschafter sagte gleichzeitig, daß die Regierung von Valencia sich nicht gegen die Errichtung „neutraler Zonen“ stelle, in denen sich die Kontrollschiffe bewegen könnten. De los Rios wird dem Präsidenten Roosevelt einen Besuch abstatten.

Mussolini schenkt Waffen Spanien-Einmischung 1934

Das Dokument, dessen Wiedergabe der Leser hier findet, wurde in den Archiven der monarchistisch-faschistischen Partei „Spanische Erneuerung“ gefunden. Die Handschrift ist die des Don Antonio Goicoechea, Führer der „Renovacion Espanola“ („Spanische Erneuerung“). Das Papier trägt die Marke des Goicoechea in Valencia in Rom. Jeder Kommentar würde die Bedeutung dieser Veröffentlichung nur abschwächen. Die Leser, die ganze friedliebende Öffentlichkeit, alle Freunde von Recht und Freiheit mögen urteilen. — In deutscher Uebersetzung lautet das spanische Original:

„Acta“.
„Wir Unterzeichneten Generalleutnant Don Emilio Barrera, im eigenen Namen, Don Rafael Olaya und Don Lizaga, als Vertreter der traditionellen Gemeinschaft (Comunidad tradicionalista) sowie Don Antonio Goicoechea in seiner Eigenschaft als Führer der „Spanischen Erneuerung“ (Renovacion Espanola) haben das Nachfolgende aufgeschrieben, damit es als Zeugnis dafür diene, was während der Zusammenkunft vorging, die heute, am 31. März 1934, nachmittags 4 Uhr, mit dem Chef der italienischen Regierung, Signor Mussolini und dem Marschall Italo Balbo stattfand.

Nachdem er bis in die Einzelheiten — durch die Antworten eines jeder der Beteiligten auf seine Fragen — über die augenblickliche Lage der Politik, der Bestrebungen und Situation der Armee und der Marine sowie der zwei monarchistischen Parteien in Spanien informiert worden war, erklärte der Ministerpräsident den anwesenden Partnern das Folgende:

1. Daß er gewillt sei, durch Beistand und die notwendigen Mittel den zwei in Opposition zu dem bestehenden Regime*) in Spanien stehenden Parteien bei ihren Anstrengungen zu helfen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Bestimmung über, eine vollständige Restauration der Monarchie vorzubereiten. Diese Erklärung wurde von Sr. Mussolini feierlich bei drei Gelegenheiten wiederholt. Sie wurde von

den anwesenden Personen mit den selbstverständlichen Ausdrücken der Achtung und Dankbarkeit entgegengenommen.

2. Daß er, als praktische Demonstration und Beweis für diese Absicht, gewillt sei, unverzüglich 20.000 Gewehre, 20.000 Handgranaten, 200 Maschinengewehre und 1.500.000 Patronen in See zu versenden.

Und 3., daß diese Unterstützung nur einen vorläufigen Charakter habe, und daß sie zu gegebener Zeit durch einen wichtigeren Beistand ergänzt werden würde, in dem Maße, wie dies die geleistete Arbeit gerechtfertigt erscheinen lassen oder die Umstände erfordern würden.

Die anwesenden Persönlichkeiten erklärten sich einverstanden damit, daß in bezug auf die Zahlung der erwähnten Summe Don Rafael Olaya als Vertreter der zwei Parteien fungieren werde, daß er diesen Fonds übernehmen, in Spanien placieren und den zwei Parteiführern, dem Grafen von Rodezno und Don Antonio Goicoechea, zur gemeinsamen Verfügung halten werde. Diese Summe würde unter die beiden**) zu dem von ihnen bestimmten Zeitpunkt und in einer von ihnen bestimmten Weise geteilt werden.***)

Ebenso einigte man sich, daß für die Verteilung des ersten Waffengeschickes die oben erwähnten Führer alle notwendigen Weisungen erteilen würden, sowohl was die Mengen der auf jede Gruppe entfallenden Waffen betrifft, als auch ihren Transport nach Spanien.

Rom, den 31. März 1934.

*) Damals gab es in Spanien eine „Regierung der Mitte“, unter Führung der Radikalen Partei. Erst im Oktober kam es zum Eintritt von vier Anhängern des Faschistenführers Sil Molas in die Regierung — unmittelbare Veranlassung für die Oktoberkämpfe 1934.

**) Im Original folgen hier sechs durchstrichene Zeilen.

***) Dieser Satz, angefangen von „zu dem“ steht im Original unter dem Datum „Rom, den 31. März 1934.“ Er wurde an Stelle der sechs durchstrichenen Zeilen am Ende der „Acta“ gesetzt.

Das große Jahr Léon Blums

Nach den Wahlen des Vorjahres bildete Léon Blum das Kabinett der Volksfront, nahm der größte Teil seiner politischen Gegner in Frankreich und im Ausland das Hohnmitleid der ersten sozialistischen Ministerpräsidenten der Dritten Republik mit Gleichmut hin, denn fast allgemein war die Meinung verbreitet, die Zeit Blums werde eine flüchtige Episode in der Geschichte Frankreichs sein und vor den Toren stünde bereits ein Kabinett Doriot, de la Rocque oder Blatin. Die Flügelparteien der Volksfront selbst, die Radikalen wie auch die Kommunisten, hatten wohl die leise Hoffnung, Blum werde in kurzem abgewirtschaftet haben und neue Kandidaten würden sich eröffnen. Beide Gruppen haben im Laufe des Jahres mehrmals zu einem Sturm gegen das Kabinett angehebt, aber jeder dieser Angriffe ist zusammengebrochen, ehe er noch recht begonnen hatte. Die Regierung Blums, die Persönlichkeit Blums, das ganze System Blum hat sich als der stärkste politische Faktor erwiesen, den Frankreich seit dem Kriege hervorgebracht hat. Aber auch von den früheren Regierungen der Dritten Republik lassen sich wohl nur das Kabinett Clemenceaus und das Kabinett Waldeck-Rousseau, die Regierung der großen Laiengelehrten, mit Blum vergleichen.

Léon Blum fand Frankreich in einer schweren Krise vor. Die Finanzen waren zertrümmert, das Kleben am Goldstand des Franc hinderte jede Sanierung der Wirtschaft, des Kredits, der öffentlichen Finanzverwaltung. Niemand wollte den Mut zu neuen Steuern und Lasten aufbringen, niemand wagte es, an geheiligte Vorurteile zu rühren. Die französische Wirtschaft stand mit stets sinkenden Exportziffern und wachsender Arbeitslosigkeit vor dem Verfall. Frankreichs weltpolitische Stellung war durch die Politik Labails untergraben. Man nahm die erste Militärmacht des Kontinents nicht mehr ernst. Rom und Berlin machten sich über Frankreich lustig und glaubten ihm alles bieten zu können. Die Bevölkerung war von panischer Kriegsanst und einem lähmenden Defaitismus erfaßt. In solcher Situation befand sich Frankreich, als Léon Blum das Steuer ergriff. Was er seither geschaffen, wie er das Staatsschiff geführt, wie er sich durchgesetzt hat, das ist wohl das bedeutendste Beispiel demokratischer Staatskunst in der Geschichte der Nachkriegszeit.

In wenigen Monaten hat Blum Frankreich eine moderne Sozialpolitik gegeben. Mitten in der Krise, die man anderwärts durch Sozialabbau bekämpfen wollte, hat er die vierzigstündige Woche, die Arbeiterurlaube, die Kollektivverträge durchgesetzt und eine Hebung des Lohnniveaus möglich gemacht, die den Ausgangspunkt für die Lohnbewegungen in Amerika und nunmehr auch in Mitteleuropa bildete. Frankreich, das Land des krassen Individualismus und der liberalen Wirtschaftsprinzipien wurde zum Lande vorbildlicher Sozialreformen. Zugleich rettete Blum durch das Getreidemonopol die bedrohte französische Landwirtschaft, wie denn seine Politik überhaupt nur dann gewirkt haben kann, wenn man ihre Bedeutung für die politische und soziale Mobilisierung des Dorfes kennt. Blum schafft aber auch im Budget Raum für die dringenden Ausgaben, die auf Verwaltungstechnischem, auf sozialem, die auf militärischem Gebiet nötig waren. Frankreichs Rüstung beginnt die Verkaufsmasse der Vera Laval aufzuholen und das europäische Gleichgewicht wiederherzustellen. Nebenher gehen zahlreiche größere und kleinere Reformen auf den verschiedensten Gebieten, eine aufbauende und planmäßige Politik, die den Charakter des Landes von Grund auf wandelt. Immer wieder müssen im Laufe dieses Jahres ausländische Beobachter feststellen, daß Frankreich nicht wiederzuerkennen sei, daß Frankreich sich mitten in einer Revolution, in einem Prozeß der Erneuerung befinde.

Das Regime Blums hat den französischen Parlamentarismus, der in gefährlichem Intrigenspiel der Fraktionen und Cliquen zu verumpfen drohte, erst wieder lebendig gemacht. Für Blum, dessen Auftrag vom Volke selbst kam, der in jedem Augenblick der Exponent des Volkswillens gewesen ist, hat das Parlament

Auch Alksnis abgesägt?

Die 'Morning Post', die zwar reaktionär, aber meist gut und zuverlässig informiert ist, will aus Russland erfahren, daß auch der Kommandant der Luftflotte und stellvertretende Kriegskommissar Juan V. Alksnis seines Postens enthoben worden sei.

Seine Funktion geändert. Das Parlament arbeitet wieder, statt zu intrigieren, es spielt nicht Ministerführen, sondern wird zum Sprechsaal einer politisch aktiven Nation.

Debatte über das Krofta-Exposé

Genosse Zischka: Die europäische Lage weiterhin beunruhigend

Im Außenaußschuß des Abgeordnetenhauses wurde am Dienstag die Debatte über das kürzliche Krofta-Exposé abgefaßt.

Das Exposé des Herrn Außenministers war darauf abgestimmt, festzustellen, daß sich die europäische Situation entschieden gebessert habe.

Ein Herr von der SdP hat es vorhin für notwendig erklärt, daß das Außenministerium auf die Schreiberweise der offiziellen Organe und der Blätter der Regierungsparteien Einfluss nehme.

schranken Bürokratie. Auch diese Bürokratie hat das neue Regime in Schwung gesetzt. Gerade die unmittelbare Aktion der Gewerkschaften, die Mobilisierung des Volkswillens hat den tödlichen Punkt überunden, über den das bürokratisch regierte Frankreich nicht hinwegkommen konnte.

Für ganz Europa wurde es von weittragender Bedeutung, daß zum Französischen Weltkrieg die politische Weltung wiederhergestellt wurde. Seine enge Entente mit Großbritannien, seine guten Beziehungen zu Amerika haben ein politisches Drei-Ed-Geschaffen, das heute der wichtigste Faktor der Weltpolitik ist.

„Korrek!“ unter Anführungszeichen — beginnt mit einem Seitenhieb auf die Außenpolitik. Man sagt: Schaut Euch doch an, wie der deutsche Außenminister in Belgrad empfangen wird, und man weiß gleich in einem dreiaktigen Titel darauf hin, daß in Belgrad die Zentren aufhören wollen.

Bei all den gegenwärtigen Ereignissen ist manchmal nicht einmal die Sache selbst das Bedeutsame, sondern die Art und Weise, wie die Dinge gemacht werden. Der Herr Außenminister hat mit Recht gesagt, daß es notwendig wäre, die Außenpolitik zum Allgemeinut unserer Offenlichkeit zu machen.

Die Mobilisationen Deutschlands sprechen eine berart anmaßende Sprache, daß sie für die Völker Europas nicht zu ertragen ist. Die faschistischen Staaten Europas werden auch für die Zukunft die Quelle größter Gefahren bleiben!

politik gibt es einen Richtpunkt, die Tatsache nämlich, daß sich in den letzten Tagen Javan von seiner faschistischen Politik abgewandt hat und zu einer wenigstens halbparlamentarischen Staatsführung zurückgekehrt ist.

Der Dr. Peters hat hier besonderes Gewicht darauf gelegt, daß das Primat der Staatsführung aus der Hand der Politik genommen und in die Hand der Wirtschaft gelegt werde.

Wir haben Erleichterungen auf dem Gebiete des Devisen- und Bewilligungsverfahrens beschlossen. Wenn Schwierigkeiten da sind, so sind diese gewiß nicht nur aus bösen Willen der jeweiligen Faktoren zu erklären, denn leider liegen ja diese Voraussetzungen für den Erfolg dieser Maßnahmen außerhalb unseres Landes.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß unsere Außenpolitik dahin arbeitet, daß der Frieden in Europa erhalten bleibe und der Verständigung der Völker gebiete werde.

Svčlik: Nur Valencia die rechtmäßige Regierung

Wie zu erwarten, standen die spanischen Ereignisse fast im Mittelpunkt der Debatte. Stibin verlangte nachdrücklich eine wohlwollendere Haltung gegenüber der offiziellen spanischen Regierung.

Schlußwort des Außenministers

Außenminister Dr. Krofta bedachte im Schlußwort u. a. den Leiter unserer Gesandtschaft in Madrid Dr. Formánek wegen des Auftritts für Franco-Anhänger.

Bei einer eventuellen Reform des Völkerbundes, h. v. des Paktes (Art. 16) werde man Mittel und Wege finden, um unsere mit Sowjetrußland und Frankreich abgeschlossenen Verteidigungsverträge den geänderten Verhältnissen anzupassen.

Die ungarischen Aktivisten formulieren ihre Forderungen

Das Abgeordnetenhhaus beendete am Dienstag die Debatte über die Errichtung der Szekessyferia-Region in Kaschau. Dabei kam als Sprecher der ungarischen Minderheit Abg. Schürlecz (Soz.-Dem.) zu Wort.

Er begrüßte die Errichtung der Region, die auch eine wirtschaftliche Stärkung der Stadt Kaschau mit sich bringt, und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch das tschechoslowakische Volk ebenso freudig die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Anträge der ungarischen Minderheit entgegennehmen werde.

Die ungarische Minderheit fordert vor allem die Befreiung der Lehrsätze für Ungarisch an den Universitäten, die Errichtung der noch fehlenden Mittelschulen und die Regelung der Frage der Staatsbürgerschaft.

Genosse Schürlecz kam dann auf die angekündigte Reise Dr. Sobjás nach Komorn zur Grundsteinlegung für das Szekessyferia-Denkmal zu sprechen.

Als letzter Redner würdigte Reváhy (Soz.-Dem.) die große Bedeutung der Vorlage auch für Karpatenrußland.

Die Errichtung der Region wurde sodann in beiden Lesungen angenommen, ebenso ohne Debatte die Regierungsvorlage, durch welche die in der Slowakei nach dem Umsturz nur kirchlich getrauten Ehen für gültig erklärt werden.

Ueber die Staatsgarantie von 60 Millionen für die Bevorsichtigung des Váber-Lontos für ausländische Besucher referierte Dr. Stránský. Auch diese Vorlage wurde in beiden Lesungen ohne Debatte angenommen.

Der Senat erledigte am Dienstag in einer einstündigen Sitzung die Vorlage über die Freigabe der Selbst der Kommunist Dr. Bačel mußte konstataren, daß sich die Vorlage sehr günstig von dem altösterreichischen Gesetz unterscheidet.

Die nächste Sitzung findet heute, Mittwoch, um 15 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Novelle zum Gesetz über den Obersten Verwaltungsgerichtshof.

40-Stundenwoche für das Gastgewerbe

Paris. In der dienstägigen Ministerberatung unterzeichnete der Präsident der Republik das Dekret, durch welches für das Personal in den Hotels und Restaurants die 40-stündige Arbeitswoche obligatorisch eingeführt wird.

JUNGES WEIB VERONIKA ROMAN VON MARIA GLEIT

„Alles wird nun gut“, sagte Veronika. „Ist nun gut“, antwortete der Mann, und entfernte sorgfältig einen kleinen, roten Käfer aus ihrem Haar.

nichte: ja, Feuer und Wärme; und ein Würschle schleppte Holz herbei, während die Alte Wein brachte und Brot als das einzige, das sie unvorbereitet auf diese plötzlichen Gäste, aufzuwarten vermochte.

In hohen, alten Lehnstühlen saßen sie, Bannholzer und Veronika. Alles war alt und hoch in diesem Raum, in ein warmes Dunkel, ein warmes Gell gefüllt, und schien in eine ferne Vergangenheit hineinzureichen, ohne doch die Gegenwart vermissen zu lassen.

„Peter!“ rief Veronika und älterte am ganzen Leib, „mein Peterle, ich bring den Vater heim!“ Und die Stimme des Kindes drang zu ihr wie ein Glockenläuten, in das sich der Gesang der Engel mischt.

Veronika bedurfte der Ruhe, des Schlafes der Nacht. Sie beschlossen also, im Gasthof zu bleiben und erst am nächsten Morgen weiterzufahren. Doch schliefen sie auch? Schon war es Mitternacht, und noch saßen sie einander gegenüber in den hohen Sesseln, die ihren müden Körpern Halt und Stütze gaben.

neuerer Zeit seinem jeglichen Zwecke angeführt worden sei. Noth sei sein Name nur wenigen bekannt, und vieles in der inneren Einrichtung bedürfte des Ausbaus und der Ergänzung.

Im Glanze dieser Zeitenlosigkeit spürten sie, was sein kann zwischen Mann und Weib. Sie fühlten, was gewesen war in ihnen, was sie zusammenband von Anfang an.

„Ich muß dir viel erzählen“, sagte sie, „darf ich beginnen, Liebster?“ Er legte den Arm über den Tisch und berührte ihre Hand.

„Willst du nicht schlafen gehen?“ fragte der Mann, „wie schwach du bist, wie müd“, Veronika. „Ich muß es gesagt haben, Liebster...“

mühte sie sich ab, „es muß nun klar sein zwischen uns.“ „Das ist es doch, Veronika.“ Sie schüttelte den Kopf. „Es ist alles gegeben“, sagte sie, „und alles beziehen. Noch aber weißt du nichts. Noch vertraust du mir nur.“

„Weil ich die Antwort — nicht mehr brauche, weil mich das Wissen — nicht mehr beunruhigt“, versuchte er, stöhnend, seinem Gefühl Ausdruck zu geben. „Quäl dich doch nicht, Veronika.“

Ihre Hand hielt das Glas. Licht funkelte im Wein. Es schlief die Welt, es atmete kein Leben. Da tat Veronika die Lippen auseinander, und sie sagte: „Du hast die Lir vor mir verschlossen, Liebster. Du hast gefragt, daß du mit einer Frau, die dich belogen hat, nicht leben kannst.“

Nazipropaganda im Gerichtssaal

Der »Aufbruch« im Dienste des Dritten Reiches

Wrag. (—) Montag wurde vor dem Prager...

Der »Aufbruch« wurde nach Auflösung der...

Agenten Herbert Adam, der nach 18 Monaten...

Massenverhaftungen in Mitteldeutschland

Folgen der erhöhten Kriegsgefahr?

Leipzig. (Eig. Ber.) Im mitteldeutschen In-

Die Aktion der Gestapo richtet sich nicht...

Allein um Halle sind annähernd 400 Arbeit-

prozesse von Halle, Zeitz, Weißenfels, Raumburg...

Ein Teil der Verhafteten ist wahrscheinlich auf...

Die Verhaftungsaktion ist gegenwärtig noch...

Die Massenverhaftungen setzen ein mit Be-

zur Abwendung des größten Übels mag die...

Bei der am Dienstag fortgesetzten Verhandlung...

Die Ausführungen der Verteidigung beant-

Man erhält für

Table with 2 columns: Man erhält für and Kc. Lists various commodities and their prices.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Arbeiter in der Feintonwarenindustrie verlangen Neuregelung der Löhne

(W. G. A.) Sonntag tagte in Lepzig...

Resolution

Zusammengefasst: „Die Feinton- und Steingut-

Loohnerhöhungen oder Zuschüssen gewährt. Die...

Die Beschäftigungsverhältnisse haben sich...

Die Arbeiterschaft der Feintonwarenindustrie...

Die Ausbildung des industriellen Nachwuchses

Die Senatoren Dr. Keller, Grünauer...

Unser Land wurde in den vergangenen Jah-

Obwohl also die Zahl der Arbeitslosen eine...

Der Grund hierfür liegt klar zu Tage. Die...

Dieser Mangel bedeutet aber für unsere In-

Da nun der Export unserer Industriearbeiter...

Mit Rücksicht auf das große Interesse, das...

Wir glauben, daß die erhöhte Frequenz un-

Der Welthandel im ersten Vierteljahr 1937

Der Welthandel hat nach den Berechnungen...

Wie sehr die Ausdehnung des Welthandels...

Bei den höheren wertmäßigen Ziffern des...

